

Sehr geehrte Kammermitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes,

In unserem 4. Newsletter berichten wir über folgende Themen:

1. Aktuelle Termine & Veranstaltungen	2
2. Aktuelle Informationen der PKS	3
2.1 Bericht zur Umsetzbarkeit der neuen Weiterbildungsordnung (Pt).....	3
2.2 Planung eines neuen Dialogformats zwischen Mitgliedern und Kammervorstand	4
2.3 Fortbildungsreihe 20 Jahre PKS	4
2.4 Aufruf zur Registrierung im PKS-Register „Psychosoziale Notfallversorgung“	5
3. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik im Saarland	5
3.1 Dr. Magnus Jung setzt sich in der Gesundheitsministerkonferenz für die Finanzierung der Weiterbildung ein.....	5
3.2 Beitrag im „Aktuellen Bericht“ des SR zur Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung	6
3.3 Beiträge in der Saarbrücker Zeitung zur wachsenden psychotherapeutischen Versorgungsnot im Saarland.....	6
3.4 Dialog mit den regionalen Krankenkassen zur ambulanten Versorgung.....	7
4. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – bundesweit.....	8
4.1 Neue Homepage des Psychotherapeutenjournal (PTJ)	8
4.2 BPTK unterstützt DGPPN-Positionspapier „Gewalttätiges Verhalten bei Menschen mit psychischen Erkrankungen“	9
5. Im Fokus: Ambulante Versorgung	9
5.1 KBV fordert Förderprogramm für Digitalisierungsmaßnahmen	9
5.2 Barrierefreiheitsstärkungsgesetz für digitale Angebote seit Juni in Kraft	10
5.2 Die Kassenärztliche Vereinigung Saarland lädt Psychotherapeut:innen zur Informationsveranstaltung zur ambulanten Versorgung ein.....	10
6. Im Fokus: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	11
6.1 Beitrag in „SR info“: Kinder und Jugendliche müssen oft Monate auf Therapieplatz warten.....	11
6.2 Keine ePA-Befüllungspflicht bei Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren	11
7. Im Fokus: Wissenschaft und Kultur	12
7.1 KVS-Fotowettbewerb 2025: “Die Welt der Kontraste”	12

1. Aktuelle Termine & Veranstaltungen

Informationen zu Veranstaltungen finden Sie auch auf der [PKS-Webseite](#).

Veranstaltung **Fünfter Saarländischer Psychotherapeut*innentag**

Die Anmeldung ist noch bis zum **23. Juli 2025**; das Programm finden Sie [hier](#).

Veranstaltungsreihe **20 Jahre PKS - Veranstaltung**
Veranstaltungsreihe „Relevantes aus der Berufsordnung“

Organisatorisches Vier unterschiedliche Fortbildungsveranstaltungen, die inhaltlich von unserem Justiziar Dr. Frank Lauterbach gestaltet werden.

Die Termine finden online, jeweils ab 18.30 Uhr statt.

Dienstag, 26. August

Mittwoch, 1. Oktober

Dienstag, 28. Oktober und

Dienstag, 25. November 2025.

Beschreibung **26. August – Thema: Schweigepflicht**
– Grundlagen im SHKG und in der Berufsordnung
– Schweigepflicht gegenüber Familienangehörigen, Behörden, Krankenversicherungen und anderen Leistungserbringern, fremden Dritten
– Schweigepflichtsentbindung: Worauf achten?
– Diskussion von Fragen aus dem Plenum

Die einzelnen Veranstaltungen sind mit jeweils 2 Punkten bei uns akkreditiert.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Anmeldung **Im Rahmen der Fortbildungsreihe „20 Jahre PKS“ ist die Teilnahme an dieser Veranstaltung für Mitglieder der Kammer kostenfrei.** Interessierte Nicht-Mitglieder bitten wir um Überweisung von 50 Euro auf unser Konto DE31 3006 0601 0005 8347 32 bei der Apotheker- und Ärztebank.

Bitte melden Sie sich per Mail an kontakt@ptk-saar.de an. Am Tag der Veranstaltung erhalten Sie den Zuganglink (Zoom).

Veranstaltungstitel **Vertragspsychotherapeutisch in der ambulanten Versorgung tätig werden**

Organisatorisches **Mittwoch, 20. August, 15.30 – 17.00 Uhr**

Beschreibung Eine Informationsveranstaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland.

Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Anmeldung [Anmeldung per Mail an \[seminare@kvsaarland.de\]\(mailto:seminare@kvsaarland.de\)](mailto:seminare@kvsaarland.de).

Veranstaltungsreihe [Runder Tisch: Resilienz in Krisenzeiten – Fokus: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene](#)

Organisatorisches **Weitere Termine: 28. August, 8. Oktober und 12. November. Die Reihe findet online statt.**

Beschreibung Die Folgen der Corona-Pandemie, sowie die sich zeigenden krisenhaften Veränderungen durch Klimawandel und Krieg sind für die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und deren Familien auch weiterhin weitreichend und umfassend. Es besteht ein großer Bedarf an Unterstützung, um mit den Folgen und der Situation gut umgehen zu lernen. Die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes hat im Jahr 2022 ein für weitere Akteur:innen offenes Bündnis ins Leben gerufen, um in vernetzter Zusammenarbeit eine Fortbildungsreihe mit Hilfs- und Informationsangeboten für Eltern, Fachkräfte und alle, die mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen arbeiten, auf den Weg zu bringen. Veranstaltungen, die sich als Fortbildung akkreditieren lassen, werden von der PKS akkreditiert. **Weitere Informationen finden Sie [hier](#).**

2. Aktuelle Informationen der PKS

2.1 Bericht zur Umsetzbarkeit der neuen Weiterbildungsordnung (Pt)

Juli 2025. Als Ergebnis eines intensiven Austauschs des Weiterbildungsausschusses der PKS mit zahlreichen saarländischen Institutionen und Trägern, die im Mai 2025 zu einem gemeinsamen Treffen zusammengekommen sind, entstand ein Bericht mit Impulsen für die Weiterentwicklung der Weiterbildung: Der Weiterbildungsausschuss fasst darin unterschiedliche Perspektiven zur zukünftigen Weiterbildung zur/ zum Fachpsychotherapeut:in zusammen. Der Bericht wurde am 3. Juli 2025 als Offener Brief an den saarländischen Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung übermittelt.

Den Bericht können Sie [hier](#) einsehen.



Weitungungsausschuss der PKS (von links): Dr. Elisabeth Hahn (Vorsitzende), Prof. Dr. Monika Equit (Stellvertretende Vorsitzende), Susanne Drewes, Liz Lorenz-Wallacher, Philipp Schulz

2.2 Planung eines neuen Dialogformats zwischen Mitgliedern und Kammervorstand

Ab Dezember 2025 plant der Kammervorstand ein neues Dialogformat, das einen noch direkteren Austausch mit den Mitgliedern ermöglichen soll. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen, Anliegen und Anregungen, die von Mitgliedern eingebracht und für den persönlichen Austausch angemeldet werden können. Mit diesem Format möchten wir eine offenere und lebendigere Kommunikationskultur in und mit der Kammer etablieren. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Dialog und werden Sie bald über die konkreten Modalitäten informieren.



Vorstand der PKS (von links): Gundula Steinke, Christina Roeder, Stefanie Maurer, Sandra Dörrenbächer, Silke Wendels

2.3 Fortbildungsreihe 20 Jahre PKS

Für unsere Fortbildungsreihe möchten wir Sie weiterhin herzlich dazu einladen, sich als zukünftige Teilnehmer:innen aktiv an der inhaltlichen Gestaltung zu beteiligen. Teilen Sie uns gerne Ihre Referent:innenwünsche mit oder bringen Sie eigene Vortragsideen ein. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und werden diese bestmöglich zu berücksichtigen versuchen. Vorschläge richten Sie gerne direkt an Sandra Dörrenbächer: doerrenbaecher@ptk-saar.de



Eine lebendige Diskussion entstand zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels auf Psyche und Psychotherapie“. Referentin war Gundula Steinke.

2.4 Aufruf zur Registrierung im PKS-Register „Psychosoziale Notfallversorgung“

Mai/Juni 2025. Wie bereits berichtet, fand im März 2025 ein konstruktiver Austausch zwischen der PKS - vertreten durch Präsidentin Stefanie Maurer und Vizepräsidentin Dr. Sandra Dörrenbächer - und dem Fachreferat Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement des Ministeriums für Inneres, Bauen und Sport statt. Im Zentrum des Gesprächs stand die Frage, wie die Psychotherapeut:innenschaft im Saarland im Falle von Großschadenslagen und Katastrophen wirksam eingebunden werden kann. Dabei wurden konkrete Kooperationsmöglichkeiten erörtert, insbesondere im Hinblick auf die psychosoziale Notfallversorgung. Ein wesentliches Ergebnis war die geplante Anbindung an den Fachdienst für Psychosoziale Notfallversorgung sowie an die Notfallseelsorge im Saarland, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Krisenfall nachhaltig zu stärken.

Im Mai 2025 folgte ein thematisch anschließendes Gespräch der PKS mit Christoph Fleck, dem Leiter des Polizeipsychologischen Dienstes Saarbrücken, der auch bereits im Zuge der 20 Jahre PKS-Fortbildungsreihe für die Kammermitglieder referierte. Ziel war es, Möglichkeiten für eine verbesserte Vermittlung von Polizeieinsatzkräften in die psychotherapeutische Versorgung zu erörtern. In diesem Zusammenhang entstand die Idee, ein von der PKS verwaltetes Register aufzubauen, in dem Mitglieder notiert werden, die im Falle akuter Ereignisse zur Behandlung von Betroffenen sowie von sekundär traumatisierten Gruppen - etwa Polizei- oder Rettungskräften - bereitstehen. Daher möchten wir Sie gezielt ansprechen, ob Sie in das „**PKS-Register Psychosoziale Notfallversorgung**“ mit Ihren Kontaktdaten aufgenommen werden möchten, um im Krisenfall zentral angefragt und möglichst zeitnah eingebunden werden zu können. Dies stellt einen wichtigen Schritt hin zu einer strukturierten und verlässlichen Zusammenarbeit in der psychosozialen Notfallversorgung dar.

Sollten Sie Interesse an einer Aufnahme in das PKS-Register Psychosoziale Notfallversorgung haben, melden Sie sich bitte mit Ihren (Praxis-)Kontaktdaten und dem Betreff „Aufnahme Register PSNV“ bei kontakt@ptk-saar.de.

3. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik im Saarland

3.1 Dr. Magnus Jung setzt sich in der Gesundheitsministerkonferenz für die Finanzierung der Weiterbildung ein

Juni 2025. Wir freuen uns sehr, dass sich Dr. Magnus Jung, Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit im Saarland, mit seinem Antrag zur Finanzierung der neuen psychotherapeutischen Weiterbildung für den psychotherapeutischen Nachwuchs und damit die Sicherung der psychotherapeutischen Versorgung einsetzt. Dr. Jung hat in der Gesundheitsministerkonferenz (GMK) im Juni einen entsprechenden Antrag eingebracht. Der Beschluss der GMK, der nunmehr auf deren Website zu lesen ist, lautet: „Die Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Gesundheit der Länder fordern den Bund auf, zeitnah die notwendigen Regelungen zur ausreichenden Finanzierung der neuen Weiterbildung der Psychotherapeuten zu treffen. Dabei ist es erforderlich klarzustellen, dass auch die Kosten der Supervision, der Theorievermittlung und der Selbsterfahrung zu berücksichtigen sind.“ (Quelle: [gmkonline](#))

Dieser - **saarländischen** - Initiative ist zu verdanken, dass ein bundesweiter Beschluss gefasst wurde.

Dafür danken wir ihm ausdrücklich.

3.2 Beitrag im „Aktuellen Bericht“ des SR zur Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung

Juli 2025. Aktuell gibt es im Saarland noch keine zugelassenen Weiterbildungsstätten für Fachpsychotherapeut:innen. Grund: Die bundesweit noch immer nicht geklärte Frage der Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung. Zwei Masterstudentinnen der Universität des Saarlandes (Klinische Psychologie und Psychotherapie) äußern sich deshalb kritisch, weil ihnen eine berufliche Perspektive nach dem baldigen Studienabschluss - und der Approbation - fehlt. VV-Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Weiterbildungsausschusses der PKS, Prof. Dr. Monika Equit, geht im Interview darauf ein, dass die psychotherapeutische Verfahrensvielfalt gefährdet ist, wenn die Weiterbildungsstätten nicht langfristig finanziell planen können. Kammerpräsidentin Stefanie Maurer stellt heraus, dass die finanziell nicht gesicherte Weiterbildung die aktuell ohnehin bereits schwierige psychotherapeutische Versorgung langfristig in Frage stellt.

[Hier](#) geht es zum Beitrag im „Aktuellen Bericht“ vom 9. Juli 2025 (ab Minute 10.48).

3.3 Beiträge in der Saarbrücker Zeitung zur wachsenden psychotherapeutischen Versorgungsnot im Saarland

Juli 2025. Die Präsidentin der Kammer, Stefanie Maurer, äußert sich im SZ-Interview zur psychotherapeutischen Versorgung im Saarland:

Krise in der Saar-Autoindustrie füllt Praxen von Psychotherapeuten

Wegen des Arbeitsplatzabbaus durch die Umwälzungen in der Autobranche im Saarland suchen viele Betroffene psychotherapeutische Hilfe.

VON MARTIN LINDEMANN

SAARBRÜCKEN Im Saarland leiden so viele Beschäftigte der Automobilindustrie unter psychischen Erkrankungen wie in keinem anderen Bundesland. Eine aktuelle Analyse der DAK zeigt, dass im Jahr auf 100 Mitarbeiter in der saarländischen Autoindustrie 598 Fehltag kommen, im Bundesschnitt sind es pro 100 Beschäftigte 282 Krankheitstage wegen psychischer Probleme.

Die hohe Zahl im Saarland macht sich auch in den psychotherapeutischen Praxen bemerkbar. Immer

mehr Menschen, die in einem Betrieb der Automobilbranche beschäftigt sind, suchen Hilfe bei Therapeuten.

„Die spezifischen wirtschaftlichen Probleme im Saarland, speziell die Umwälzungen in der Automobilindustrie, gehen für viele Beschäftigte mit einem Arbeitsplatzverlust einher. Das schürt Besorgnis, Angstgefühle und depressive Stimmungen“, sagt die Saarbrücker Psychotherapeutin und Präsidentin der Psychotherapeutenkammer Saarland (PKS), Stefanie Maurer. Das wirke sich oft dauerhaft auf die Psyche aus.

Menschen, die 30 oder 40 Jahre lang etwa bei Ford, ZF oder Bosch arbeiteten, körperlich und geistig immer noch fit seien, jetzt aber hören müssten, dass ihr Arbeitsplatz gefährdet sei, gerieten schnell in eine Identitätskrise, erklärt Maurer.

Die Krise in der saarländischen Automobilindustrie führt offen-

bar auch bei Führungskräften zu starken psychischen Belastungen bis hin zur Erkrankung. Maurer berichtet, dass zunehmend auch Führungspersonal aus der Autoindustrie einen Psychotherapeuten aufsuche. „Führungskräfte kommen oft nicht damit zurecht, wenn sie gezwungen sind, langjährige Mitarbeiter zu ent-

„Führungskräfte kommen oft nicht damit zurecht, wenn sie Mitarbeiter entlassen müssen.“

Stefanie Maurer
Präsidentin der saarländischen Psychotherapeutenkammer

lassen“, sagt die PKS-Präsidentin. Eine weitere Besonderheit im Saarland ist die hohe Zahl der Fehltag in der öffentlichen Verwaltung, die durch psychische Er-

krankungen bedingt sind. Auf jeweils 100 Beschäftigte kommen im Jahr 643 Krankheitstage. Das sind 38 Prozent mehr als im Bundesschnitt.

Maurer sieht als Ursache dieser Entwicklung die hohe Arbeitsbelastung in der öffentlichen Verwaltung des Saarlandes, die in den vergangenen Jahren durch einen merklichen Personalabbau immer weiter gestiegen sei.

Im Saarland müssten die Ämter mit weniger Personal die gleichen Aufgaben erledigen wie die oft deutlich größeren Behörden in anderen Bundesländern. Daher müssten die Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung des Saarlandes vielfältigere Aufgaben übernehmen und besonders flexibel sein. Jeder müsse sozusagen alles können. „Das erzeugt einen hohen Druck“, sagt Stefanie Maurer.

Saarland Seite B 1

Im Interview mit Martin Lindemann äußert sich Stefanie Maurer unter anderem zum Psychreport der DAK, demzufolge das Saarland die höchste Zahl an psychisch bedingten Krankschreibungen hat:

INTERVIEW STEFANIE MAURER

Warum so viele Saarländer depressiv sind

Die Psychotherapeutin erklärt den besonderen Bedarf an therapeutischer Hilfe im Saarland.

SAARBRÜCKEN Stefanie Maurer ist Präsidentin der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes. Dem Berufsverband mit Sitz in Saarbrücken gehören rund 800 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten an. Maurer spricht im SZ-Interview über die Auswirkungen von regionalen und globalen Krisen auf die Psyche.

Das Saarland ist im Bundesvergleich mit großem Abstand Spitzenreiter bei psychisch bedingten Krankschreibungen. Das zeigt der aktuelle Psychereport 2025 der DAK. Haben Sie eine Erklärung dafür?

MAURER Die Zahl psychischer Erkrankungen steigt in Krisenzeiten an. Die Corona-Pandemie zum Beispiel oder der Ukraine-Krieg haben viele Menschen verunsichert und psychisch belastet. Im Saarland kommen spezifische wirtschaftliche Probleme dazu. Die Umwälzungen in der Automobilindustrie zum Beispiel, die für viele Beschäftigte mit einem Arbeitsplatzverlust einhergehen, schüren Besorgnis, Angstgefühle und depressive Stimmungen.

Kann sich das dauerhaft auf die Psyche auswirken?

MAURER Ja, dies sogar häufig. Wer schon 30 oder 40 Jahre lang etwa bei Ford, ZF oder Bosch gearbeitet hat, noch immer körperlich und geistig fit ist, jetzt aber hören muss, dass sein langjähriger Arbeitsplatz gefährdet ist, gerät schnell in eine Identitätskrise. Das erklärt, dass die Krankschreibungen in der saarländischen Automobilindustrie zweieinhalbmal so hoch liegen wie im Bundeschnitt. Im Saarland gibt es laut DAK 598 Fehltag je 100 Mitarbeiter in der Automobilindustrie, im Bund sind es 282 Krankheitstage pro 100 Beschäftigte.

Eine weitere Besonderheit im Saarland ist die hohe Zahl der Fehltag in der öffentlichen Verwaltung. Hier kamen auf jeweils 100 Beschäftigte 643 psychisch bedingte Fehltag. Das sind 38 Prozent mehr als im Bundeschnitt. Können Sie sich das erklären?

MAURER Ich kann über die hohe Quote psychischer Erkrankungen



Im Saarland schüren unter anderen die Umwälzungen in der Automobilindustrie Besorgnis, Angstgefühle und depressive Stimmungen. Daher suchen Betroffene oft Hilfe bei Psychotherapeuten.

FOTO: YACOBCHUK/GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

in der öffentlichen Verwaltung nur Vermutungen anstellen. Was belastet hier die Psyche in besonderem Maße? Es gibt eine hohe Arbeitsbelastung, die in den vergangenen Jahren durch einen merklichen Personalabbau immer weiter gestiegen ist. Im Saarland müssen zudem die Ämter die gleichen Aufgaben erledigen wie die oft deutlich größeren Behörden in anderen Bundesländern, allerdings mit weniger Personal. Daher müssen die Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung des Saarlandes vielfältigere Aufgaben übernehmen und besonders flexibel sein. Sozusagen muss jeder alles können. Das erzeugt einen hohen Druck. Auch Umstrukturierungen sorgen bei vielen Beschäftigten für Unruhe und belasten oft die Psyche.

Der DAK-Report zeigt, dass im Saarland die meisten Krankschreibungen wegen psychischer Probleme bei den 25- bis 29-Jährigen sowie den

20- bis 24-Jährigen erfolgen. Wie ist das zu erklären?

MAURER Wir haben es hier noch immer mit den Nachwirkungen der Corona-Pandemie zu tun. Viele junge Leute machen sich zudem



Stefanie Maurer ist Präsidentin der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes.

FOTO: PKS

angesichts der aktuellen Kriege und des Klimawandels Sorgen um ihre eigene Zukunft. Viele erleben auch unmittelbar, wie ihre Familien durch die wirtschaftlichen Krisen bedrückt werden. Das kann schnell zu einer andauernden psychischen Belastung führen. Außerdem drohen psychische Beschwerden, weil sich gerade junge Menschen in den sozialen

Netzwerken oft mit idealisierten Vorbildern vergleichen und unter dem Druck stehen, ebenso perfekt werden zu wollen.

Kommen überwiegend bestimmte Berufs- oder Personengruppen in Ihre Praxis?

MAURER Zu uns kommen Ärzte, Erzieher, Lehrer und sogar schon Referendare, denen der Zeitdruck und der tägliche Umgang mit selbst belasteten Kindern und Jugendlichen zusetzt, außerdem Behördenmitarbeiter und Beschäftigte aus der Industrie und Dienstleistungsberufen, aber auch leitende Angestellte und Chefs, Führungskräfte kommen oft nicht damit zurecht, wenn sie gezwungen sind, langjährige Mitarbeiter zu entlassen.

Welche psychischen Probleme belasten Ihre Patienten denn am häufigsten?

MAURER Das Spektrum ist weit ge-

fächert. Menschen mit leichten Einschränkungen des seelischen Wohlbefindens suchen in aller Regel noch keine Hilfe beim Psychotherapeuten. Wir erleben daher schwere psychische Beeinträchtigungen, am häufigsten Angststörungen und Depressionen. In fast allen Fällen brauchen die Betroffenen wirklich Hilfe, sei es durch eine Psychotherapie, eine Beratungsstelle oder Selbsthilfegruppe, durch eine Rehamaßnahme oder einen stationären Aufenthalt. Es geht zum Beispiel um langanhaltenden Ärger in Familien oder Beruf, traumatische Erfahrungen, Verbitterung, Gefühle von Isolation, Bedrängnis, Traurigkeit und Überforderung. In der Folge kann es auch zu Suchterkrankungen kommen. Dabei sind die Einstiegsdrogen oft alkoholische Getränke.

Wie wirkt sich denn eine Depression auf den Alltag aus und wie können Psychotherapeuten helfen?

MAURER Für Menschen mit einer Depression ist alles negativ. Sie denken, handeln und fühlen negativ. Sie sind antriebslos, kommen nicht aus dem Bett hoch oder liegen stundenlang regungslos auf der Couch. Selbst das Duschen fällt schwer. Teilweise denken Betroffene daran, sich das Leben zu nehmen, das so schwerfällt. Es gibt verschiedene psychotherapeutische Verfahren, die unterschiedliche Zielsetzungen haben. Beispielsweise ist das primäre Ziel einer Verhaltenstherapie eine Verhaltensänderung. Zum Beispiel versuchen wir, den Patienten eine gesunde und positive Lebensführung zu vermitteln. Dazu gehören zunächst mehr Schlaf, gesunde Ernährung und regelmäßige körperliche Bewegung. Oft ist es wichtig, dass psychisch angeschlagene Menschen lernen, auch mal „Nein“ zu sagen und sich auch um sich selbst zu kümmern, sowohl in der Familie als auch im Freundes- und Bekanntenkreis und im Beruf. Vor allem Frauen übernehmen immer noch einen großen Teil der Verantwortung für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
MARTIN LINDEMANN

(Quelle für beide Bilder: Saarbrücker Zeitung vom 28.06.2025.)

3.4 Dialog mit den regionalen Krankenkassen zur ambulanten Versorgung

Juni 2025. Aktuell bemüht sich die PKS um strukturierte Dialoge mit den regionalen Krankenkassen, um gemeinsam zentrale gesundheitspolitische Themen zu besprechen. Dabei stehen unter anderem die psychotherapeutische Versorgungslage sowie die finanzielle Situation des psychotherapeutischen Nachwuchses in der Weiterbildung im Fokus. Ziel ist es auch, gemeinsam tragfähige Modellkonzepte zu entwickeln. Nach bereits erfolgten Gesprächen mit Vertreter:innen der IKK Südwest und der Techniker Krankenkasse im vergangenen Jahr konnten wir kürzlich auch Vertreterinnen der AOK Rheinland-Pfalz/ Saarland zu einem Austausch begrüßen. Wir freuen uns über das Interesse und die Möglichkeit, gemeinsam relevante Themen der psychotherapeutischen Versorgung zu besprechen.



Treffen der PKS mit der AOK Rheinland-Pfalz/ Saarland (von links: PKS-Kammerpräsidentin Stefanie Maurer; Vorstandsvorsitzende der AOK Rheinland-Pfalz/ Saarland, Dr. Martina Niemeyer; GBL Ambulante Versorgung der AOK Rheinland-Pfalz/ Saarland, Jutta Bartmann; PKS-Vizepräsidentin Dr. Sandra Dörrenbächer)

4. Aktuelle Themen aus Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – bundesweit

4.1 Neue Homepage des Psychotherapeutenjournal (PTJ)

Juli 2025. Das Psychotherapeutenjournal (PTJ) wurde in eine neu gestaltete Onlinepräsenz überführt: Hier sind alle Artikel des aktuellen Jahrgangs nun einzeln online abrufbar. Artikel lassen sich bequem teilen, demnächst auch speichern und drucken. Ein Archiv früherer Ausgaben wird derzeit aufgebaut und kontinuierlich erweitert. Neu ist auch ein eigener Bereich mit Mitteilungen und Kontaktdaten für jede Landeskammer, darunter auch die Landesseiten unserer saarländischen Kammer, die Sie direkt [hier](#) finden.

PKS-Mitglieder erhalten das PTJ weiterhin viermal jährlich in gedruckter Form. Wer zusätzlich per E-Mail über neue Online-Ausgaben informiert werden möchte, kann sich kostenfrei für PTJ ONLINE anmelden.



Ansicht der neu aufbereiteten digitalen Präsenz des Psychotherapeutenjournal (PTJ) (Quelle: PTJ)

Besuchen Sie jetzt die neue Homepage des PTJ: www.psychotherapeutenjournal.de

4.2 BPtK unterstützt DGPPN-Positionspapier „Gewalttätiges Verhalten bei Menschen mit psychischen Erkrankungen“

Juli 2025. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) nimmt Stellung: „Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) unterstützt ausdrücklich das neue Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN) zum Thema „Gewalttätiges Verhalten bei Menschen mit psychischen Erkrankungen. Wie hoch ist das Risiko und wie lässt es sich begrenzen?“.

„Das Papier liefert eine wissenschaftlich fundierte und zugleich differenzierte Einordnung eines komplexen Themas“, betont BPtK-Präsidentin Dr. Andrea Benecke. „Es zeigt klar: Menschen mit psychischen Erkrankungen sind nicht per se gefährlich. Es handelt sich um schreckliche Gewalttaten einzelner Personen. Und: Eine wirksame Behandlung ist der beste Schutz vor möglichen Gewalttaten.“

Die BPtK unterstreicht, dass das Positionspapier einen wichtigen Beitrag leistet, um Ängste und Vorurteile in der öffentlichen Debatte zu versachlichen und den Fokus auf die Versorgung und Prävention zu lenken. Entscheidend ist, dass der Zugang zu qualifizierter psychotherapeutischer und psychiatrischer Behandlung gesichert und gestärkt wird. (*Quelle: BPtK*)

Zum DGPPN-Positionspapier gelangen Sie [hier](#).

5. Im Fokus: Ambulante Versorgung

5.1 KBV fordert Förderprogramm für Digitalisierungsmaßnahmen

Juli 2025. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) informiert: „Für die Digitalisierung des ambulanten Sektors fordert die KBV ein Förderprogramm mit staatlichen Mitteln. Die anstehenden Maßnahmen bedeuteten einen hohen Investitionsaufwand, den die Praxen nicht weiterhin aus Eigenmitteln und mit Eigenengagement leisten könnten, sagte KBV-Vorstandsmitglied Dr. Sibylle Steiner in einem Video-Interview.“

Laut Steiner geht es dabei unter anderem um Investitionen in eine moderne Praxis-IT, in Praxisverwaltungssysteme, in Datensicherheitsanforderungen und Cybersicherheit. „Deshalb brauchen wir ein Praxiszukunftsgesetz, das eben genau diese infrastrukturellen Maßnahmen, die notwendigen, finanziert“, betonte Steiner.

Finanzielle Förderung auch der 116117

Dazu gehört für Steiner auch die technische Infrastruktur der Versorgungsplattform 116117. Wenn diese, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, flächendeckend ausgebaut werden sollte, bedürfe es einer finanziellen Förderung. Für eine ähnliche Erreichbarkeit wie bei Polizei oder Feuerwehr müssten auch im Sinne einer gesellschaftlichen Daseinsvorsorge entsprechende Investitionen getätigt werden. „Das können die Kassenärztlichen Vereinigungen nicht allein stemmen.“

Steiner wies auf die zentrale Bedeutung der ambulanten Versorgung mit ihren rund 100.000 ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen hin. Damit bildeten sie nicht nur das Rückgrat der ambulanten Versorgung. „Sie bewältigen 97 Prozent der Behandlungsfälle im deutschen Gesundheitswesen.“

Zudem stellten die Praxen mit nahezu 800.000 Arbeitskräften einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. „Das ist fast so ein großer Sektor wie die Automobilindustrie.“ Allein anhand dieser Zahlen werde deutlich, wie bedeutsam die Praxen für die Stabilität der Wirtschaft in Deutschland seien, ergänzte das KBV-Vorstandsmitglied.“ (*Quelle: KBV*)

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

5.2 Barrierefreiheitsstärkungsgesetz für digitale Angebote seit Juni in Kraft

Juni 2025. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) informiert über die neuen gesetzlichen Vorgaben für die Barrierefreiheit von digitalen Angeboten: „Mit dem am 28. Juni 2025 in Kraft getretenen Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) müssen Webseiten und digitale Angebote barrierefrei sein. Digitale Produkte und Dienstleistungen sind so zu gestalten, dass Menschen mit Behinderungen sie maximal nutzen können.

Das Gesetz gilt grundsätzlich auch für Psychotherapeut:innen, wenn sie auf ihren Websites digitale Angebote wie Telekommunikationsdienste oder Dienstleistungen im elektronischen Geschäftsverkehr zur Verfügung stellen. Dazu zählen etwa Online-Terminbuchungen, Kontaktformulare oder andere Kommunikationstools.

Rein informative Websites, auf denen die eigene Praxis vorgestellt wird, sind nicht davon erfasst. Das Gesetz greift auch dann nicht, wenn die psychotherapeutische Praxis unter die sogenannte Kleinstunternehmerregelung fällt. Kleinstunternehmen sind Unternehmen mit weniger als zehn Vollbeschäftigten und einem Jahresumsatz bzw. einer Jahresbilanzsumme von höchstens zwei Millionen Euro.

Für Websites, die bereits vor dem 28. Juni 2025 bestanden haben, gelten Übergangsbestimmungen. Sie müssen erst ab dem 28. Juni 2030 barrierefrei sein.

Es empfiehlt sich – unabhängig von den gesetzlichen Vorgaben - zu prüfen, ob und wie Psychotherapeut:innen ihre Praxis-Website barrierefrei ausrichten können. (Quelle: BPTK)

Die FAQ zum neuen Barrierefreiheitsstärkungsgesetz finden Sie [hier](#).

Auch unsere PKS-Internetpräsenz wurde für eine barrierefreie Nutzung angepasst:



Auf der Website der PKS steht Ihnen nun am rechten Seitenrand ein Tableau mit Optionen zur Barrierefreiheit zur Verfügung.

5. 2 Die Kassenärztliche Vereinigung Saarland lädt Psychotherapeut:innen zur Informationsveranstaltung zur ambulanten Versorgung ein

August 2025. Die KV Saarland informiert über eine kommende Veranstaltung: „Die Veranstaltung wurde speziell für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten konzeptioniert. Erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KV Saarland werden Sie über verschiedene Einstiegs- und Gestaltungsmöglichkeiten informieren, Tätigkeitsarten und Kooperationsmöglichkeiten erläutern und die flexiblen Möglichkeiten zeigen. Darüber hinaus werden die Anforderungen zur erfolgreichen Abrechnung

genehmigungspflichtiger Leistungen dargestellt. Die Voraussetzungen der Qualitätssicherung, sowie die Anforderungen zur Antragsstellung werden ebenso ein Bestandteil der Veranstaltung sein. Zusätzlich zu den Referentinnen und Referenten der KVS wird eine langjährige niedergelassene Psychotherapeutin als Mentorin teilnehmen. Diese wird über ihre Tätigkeit und Erfahrungen in der ambulanten Versorgung berichten und Ihnen für Fragen zu Verfügung stehen.“ (Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Saarland)

Weitere Infos finden Sie auch [hier](#).



Informationsveranstaltung der KV Saarland (Quelle: KV Saarland).

6. Im Fokus: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

6.1 Beitrag in „SR info“: Kinder und Jugendliche müssen oft Monate auf Therapieplatz warten

Juli 2025. „Immer mehr Kinder und Jugendliche im Saarland sind auf der Suche nach einem Psychotherapie-Platz. Doch die Kapazitäten bei den Therapeuten sind häufig ausgeschöpft, die Wartezeit beträgt bis zu sechs Monate. Abhilfe könnte eine neue Bedarfsplanung schaffen, die die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag vorgesehen hat.“ (Quelle: SR info).

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (KJP) Dipl. Soz. Päd. Susanne Drewes, Vorsitzende im Ausschuss KJP der PKS, wurde von Anne Staut interviewt und berichtet zur erhöhten Nachfrage nach Therapieplätzen für Kinder und Jugendliche.

[Hier](#) geht es zum Beitrag.

6.2 Keine ePA-Befüllungspflicht bei Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren

Juli 2025. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTk) informiert: „Nachdem die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTk) kürzlich Informationsblätter zur ePA für Erwachsene, Sorgeberechtigte und Jugendliche ab 15 Jahren herausgegeben hat, bietet sie Psychotherapeut:innen nun auch Druckvorlagen für ergänzende Plakate und Handzettel mit QR-Codes an, die in ausgedruckter Form in den Praxisräumen präsentiert werden können.“

Außerdem steht auf der BPtK-Website die Praxis-Info „Elektronische Patientenakte“ ab sofort in aktualisierter Fassung zum Download zur Verfügung.

Die Aktualisierung war notwendig geworden, nachdem die Kassenärztliche Bundesvereinigung am 16. April 2025 eine Richtlinie veröffentlicht hat, aus der Folgendes hervorgeht:

„Das Unterlassen der Übermittlung und Speicherung von Daten in der elektronischen Patientenakte bei Kindern und Jugendlichen unterhalb der Vollendung des 15. Lebensjahres entgegen den Vorgaben des § 347 SGB V verstößt nicht gegen vertragsärztliche Pflichten, sofern dem erhebliche therapeutische Gründe entgegenstehen. Gleiches gilt, soweit gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder eines Jugendlichen vorliegen und die Befüllung der elektronischen Patientenakte den wirksamen Schutz des Kindes oder Jugendlichen in Frage stellen würde.“

Die BPtK hatte sich im Vorfeld dafür eingesetzt, dass bestehende datenschutzrelevante Probleme bei Kindern und Jugendlichen gelöst werden. Daraufhin hatte das Bundesgesundheitsministerium klargestellt, dass bei Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren von der Befüllungspflicht abgewichen werden kann, wenn therapeutische Gründe dagegensprechen oder wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegen und die Befüllung der ePA den wirksamen Schutz des Kindes oder der Jugendlichen infrage stellen würde.

Grundsätzlich gilt: Psychotherapeut:innen können die ePA ihrer Patient:innen bis zum 1. Oktober 2025 auf freiwilliger Basis nutzen, anschließend gilt – nun mit Ausnahmen – eine gesetzliche Befüllungspflicht.“ (Quelle: BPtK)

[Hier](#) geht es zum Beitrag zur ePA-Befüllungspflicht, einschließlich Downloadlinks zu Praxis- und Patient:inneninformationen.

7. Im Fokus: Wissenschaft und Kultur

7.1 KVS-Fotowettbewerb 2025: „Die Welt der Kontraste“

Die Kassenärztliche Vereinigung Saarland (KV Saar) richtet auch im Jahr 2025 erneut einen Fotowettbewerb aus. Unter dem diesjährigen Thema „Die Welt der Kontraste“ sind saarländische Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Praxisteams (einzeln oder als Team) sowie Medizinstudierende herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Jede teilnahmeberechtigte Person bzw. jedes Team kann bis zu drei Fotografien einreichen. Die Bilder können sowohl in Farbe als auch in Schwarz-Weiß gestaltet sein; digitale Bearbeitungen und Montagen sind zugelassen. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2025.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

M. Sc. Stefanie Maurer
Präsidentin

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Scheidter Straße 124
66123 Saarbrücken

Dr. rer. nat. M. Sc. Sandra Dörrenbächer
Vizepräsidentin

Tel: 0681 / 954 55 56
Fax: 0681 / 954 55 58
E-Mail: kontakt@ptk-saar.de
www.ptk-saar.de